

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Die Beziehungen der menschlichen Sinnesorgane
zur Aussenwelt.

Berlin, 19./10. 1906.

(Für Vorgeschnittenere.)

Das Thema, das uns heute beschäftigen soll, ist die Beziehung der menschl. Sinnesorgane zur Aussenwelt, zu den um uns liegenden geistigen und physischen Dingen der Welt. Dabei werden wir auf eine Sache zu sprechen kommen, die auch von Theosophen noch viel zu wenig gewürdigt wird, auf die Tatsache, wie wir uns das Verhältnis der 4 Glieder der menschl. Wesenheit vorzustellen haben.

Es wird gesagt, dass der Mensch besteht aus einem phys. Leib, einem Astral-²leib, ¹Ätherleib und dem Ichleib, in dem sich dann eingeordnet finden, eingliedert finden die Keime zu einer noch höheren Wesenheit und Höherentwicklung des Menschen. Häufig wird gesagt, von diesen 4 Bestandteilen der Menschenatur sei zunächst der sogenannte Ichleib der höchste, der Astralleib weniger hoch, der Ätherleib noch weniger hoch und der phys. Leib am tiefsten stehend.

Es ist der Mensch zusammengesetzt in dieser Weise:

Atma = Geistermensch

Budhi = Lebensgeist

Manas = Geistselbst

Ich = Kama = Manas

Astralleib

Ätherleib

Phys. Leib.

Uns interessieren zunächst die unteren 4 Bestandteile, die man auch das pythagoräische Viereck nennt. Es heisst davon häufig, dass der Ichleib der ~~K~~vollkommenste ist und der phys. Leib der unvollkommenste. Das ist aber eine einseitige Betrachtungsweise. Gerade der physische Leib

So gingen die Leiber durch verschiedene Stufen hindurch, wie die Schüler durch verschiedene Schulklassen und demnach ist der phys. Leib auf der Erde in der 4. Klasse, der Ätherleib in der 3. Klasse, der Astralleib in der 2., der Ichleib fängt erst auf der Erde an. Auf der Erde angelangt, ist der phys. Leib schon 3 Mal dagewesen und ist jetzt zum 4. Male da. Der Ichleib ist auf der Erde erst so weit, wie der phys. Leib auf dem Saturn war. Erst wenn noch 3 weitere Planeten absolviert sein werden, dann wird der Ichleib so weit sein, wie heute der phys. Leib. Wenn noch 2 Planeten absolviert sind, dann wird der Astralleib so weit sein, wie heute der phys. Leib und auf dem nächsten Planeten wird der Ätherleib so weit sein. Der Astralleib ist viel unvollkommener als der phys. Leib. Es ist der Astralleib, der die Genussucht hat, nicht der phys. Leib. So wenig weise ist heute der Astralleib, dass er heute immer das tut, was den Gesetzen des phys. Leibes widerspricht. Auf der Venus wird der Astralleib gerade so weise sein, wie heute das Herz sein würde, wenn es nicht gestört würde durch den Astralleib.

Den phys. Leib muss man sich vorstellen als das vollkommenste Glied der menschl. Wesenheit. Auf jeder Etappe hat der phys. Leib etwas gelernt. Er besteht aus verschiedenen Organen. Die Anatomie beschreibt den Menschen nach seinen Organen, wie sie aufgebaut sind etc. Es beschreibt die Wissenschaft im Einzelnen die Organe. Aber die Wissenschaft tut etwas ganz besonderes dabei, was sich nur mit Folgendem vergleichen lässt: Man denke sich, man beschreibe einen alten und einen neuen Tisch nach Gestalt, Farbe etc. Die Beschreibung könnte ganz richtig sein, aber worauf es ankommt das geht gar nicht aus der Beschreibung hervor, nämlich, dass der eine Tisch ein alter, der andere ein neuer Tisch ist. So kann man auch den Menschen beschreiben, z.B. das Ohr des Menschen, das menschliche Auge etc. Es könnte scheinen, als ob die Beschreibungen gleichartig wären, sie sind es aber nicht, weil Augen und Ohren ganz verschiedene Entstehungszeiten haben. Wenn wir zurückgehen bis zum Saturn und den eigentlichen Leib

des Menschen untersuchen, so würde man vergeblich suchen nach einer allerersten Anlage von Augen. Aber wohl würde man finden, die Anlage zu den menschlichen Ohren. Da haben Sie den Altersunterschied, der begreiflich ist, wenn wir überlegen, dass der phys. Leib 4 verschiedene Stufen durchgemacht hat.

Die Anlage zum Hören kam von einer anderen Evolution zum Saturn herüber auf diese Evolutionskette. Dazu hat der Mensch auf dem Saturn noch hinzugefügt, was man heute Wärmesinn nennen könnte. Der Hautsinn ist ein Tastsinn, aber auch ein Wärmesinn.

Wir sprechen von folgender Stufenfolge der Sinne:

- 2 Gehör
- 4 Gefühl (Wärmesinn)
- 6 Gesicht
- 7 Geschmack
- 8 Geruch.

der Gefühlsinn

Der Wärmesinn wurde ausgebildet auf der planetarischen Stufe, die wir den Saturn nennen. Wenn ein solcher Sinn zuerst auftritt, dann ist er ganz anders als später. ~~Der~~ Der Gehörsinn, mit dem ^{der} Menschen eingetreten ist in die planetarische Entwicklung, war ganz eigentümlich. Der phys. Leib war eigentlich dazumal ein grosses Ohr. Ganz Ohr war damals der Mensch. Er fühlte sich kaum unterschieden von der übrigen Umgebung, er hörte alles mit. Für jeden Ton, der in der Welt erklang, war eine verwandte Schwingung in dem phys. Leib des Menschen.

Die Fortentwicklung der Sinne besteht darin, dass sie sich differenzieren. Durch Ausbildung des Wärmesinnes differenzierte sich der 1. Sinn. Die Sinne spezialisieren sich und der Mensch wird immer mehr und mehr aus einem einfachen Wesen ein kompliziertes *Wesen*.

Auf der Saturnentwicklung hat der Mensch sich den Wärmesinn zugelegt, auf der Sonne den Gesichtssinn. Die Anlage zum Gesichtssinn bildete sich erst während der Sonnenzeit aus, er empfängt da die 1. Anlage zum

Sehen. Auf der Sonne ist der Mensch ein hörendes, ein fühlendes und eine Art sehendes Wesen. Die Sonne geht wieder durch ein Pralaya hindurch, dann auf dem Mond kommt der Mensch wieder hervor. *Da entwickelt sich der Geschmackssinn* Der phys. Leib erschließt sich allmählich für die Aufnahme in der Außenwelt. Die andern Organe gehen auch stufenweise vorwärts. Auf der Erde erst kommt der Geruchssinn hinzu, *der Geruchssinn ist* der jüngste der Sinne, der sich am Menschen gebildet hat. Der Geschmackssinn hat sich schon vorher einmal ausgebildet. Der Gesichtssinn steht auf der 3. Stufe, der Wärmesinn auf der 4., der Gehörsinn hat schon 4 Umwandlungsformen hinter sich und hat die 5. Umwandlungsform auf der Erde erfahren.

Viel war notwendig, um unsern phys. Leib aufzubauen. Alle die verschiedenen Glieder der menschl. Wesenheit müssen wir kennen, um darüber ein Urteil zu haben.

Die Sinnesorgane stehen in Beziehung zu besonderen Wesenheiten. Ein Sinnesorgan, das schon mehr Erfahrung hat, steht in Beziehung zu anderen Welten. Der Gehörsinn des Menschen ist durch eine ganze Reihe von Stufen hindurchgegangen. Der Gehörsinn war aber schon da auf dem Saturn. Der phys. Saturn entwickelte den Gehörsinn noch ein Stück weiter, und brachte noch dazu den Wärmesinn.

Von der Sonne an arbeitete der Ätherleib mit, von Monde *an* der Astralleib, aber von der Erde an auch der Ichleib. Weil der Geruchssinn hier erst eingetreten ist, hat das Ich darauf noch keinen Einfluss. Erst auf den Geschmackssinn hat (der Ätherleib) (das Ich) einen Einfluss. Auf den Wärmesinn (Gefühlssinn) hat der Ichleib Einfluss und auf den Gesichtssinn. *das, was als Anlage des höheren geistigen Selbstes vorhanden ist.*

Auf den Gehörsinn hat heute erst Einfluss das, was zu des Menschen höherer Natur gehört. Erst das, was der Mensch in Worte kleiden, denken kann, gehört zum ewigen, unvergänglichen Teil des Menschen. Alle Gedanken, die in Worte kleidbar sind, alle Gefühle, die sich in Worten aussprechen

könnten, alle Impulse, die so klar sind, dass sie in Worte umsetzbar sind, das gehört zum ewigen Teil des Menschen. Das Wort ist etwas, was zur ewigen Grundlage des Menschen gehört. Wenn er von dem höheren Ich sprechen will, muss er vom Worte reden. Als die Anfänge der Erdevolution da waren, war die Anlage zum Wort da und erst auf der Erde ist es herausgekommen. Also wörtlich zu nehmen ist die Stelle: Im Anfang war das Wort etc. Auch von dem, was vom Menschen ewig ist, ist das Wort der Anfang. Daher ist auch das Wort, das Hörbare, das Erste, was brauchbar ist beim zukünftigen Aufbau des Menschen. Alles Übrige, was die Menschen produzieren, ist für die nächste Evolution garnicht brauchbar. Das, was als Produkt des Geruchsinnes auftritt, war bis jetzt nicht brauchbar in der Evolution. Die Sage berichtet auch daher, dass der Vater aller Hindernisse, der Teufel, durch den unangenehmen Geruch wahrnehmbar wird. Das vom Geruchssinn ist also am längsten nicht brauchbar. Die tiefste Weisheit liegt in der Sagenwelt, man muss verstehen, sie im höchsten Sinne wörtlich zu nehmen.

Die Betrachtung über die Sinne kann uns noch weiter führen. Heben wir einmal den Gesichtssinn heraus, als den mittleren der Sinne. Folgen Sie mir dabei in etwas subtiles hinein. Sie alle wissen, dass das, was den Menschen umgibt und durchdringt und vor dem Hellseher sichtbar wird, der Astralleib, ein Lichtleib ist in den verschiedensten Farben. Die Grundstimmung des Menschen spricht sich aus in diesem Lichtleib. Bei sehr nervösen Menschen ist er getigert mit fortwährend aufleuchtenden Punkten. Bei Zorn schießen Blitze heraus, verhaltener Groll zeigt Schlangenfiguren. Innerlich ist der Affect da, äußerlich das, was der Hellseher sieht, sichtbar als Lichterscheinung. Das physische Auge sieht um sich herum Lichtstrahlen an den Dingen, wie der Hellseher am Astralleib, weil in beiden Fällen die Ursachen dieselben sind. Hinter dem Rot im Astralleib sitzt eine Begierde, auch in der roten Blume sitzt eine in der Blume waltende Begierde. Das, was der physische Gesichtssinn sieht, das ist entstanden aus der Seelenwelt. Es ist nichts anderes, als wenn Sie einen

7

Rock wenden. Während in der Aura sich des Menschen astralische Natur ausdrückt, liegt in der physischen Welt des Gesichtssinnes das, was in den Dingen die astralischen Wesenheiten sind, die äussere astrale Natur der Dinge. Die astralen Wesenheiten künden sich äusserlich durch die Farben an. Durch die Umdrehung des Innern nach Aussen geschieht dies in den Farben der Natur, z.B. eine grüne Fläche sieht das Auge, ein Laubblatt, würde man aus sich herausgehen können und von hinten die Sache ansehen können, so würde man die astrale Wesenheit sehen können, die hinter der grünen Farbe steht, die diese erzeugt. Es gäbe keine Farbe, wenn nicht alles von den astralischen Wesenheiten, als dem Ding an sich, durchdrungen wäre. Die Aura für die kosmischen astralen Wesenheiten ist alles Farbige in der Welt. In Wahrheit ist alles Farbige die umgekehrte Aura. Der Gesichtssinn steht in inniger Beziehung zur astralischen Welt ⁱⁿ und den höheren Partien.

Wenn man den ^{Gefühlsinn (Wärmesinn)} Gesichtssinn nimmt, so steht dieser in ebensolcher Beziehung zu den unteren Partien der astralischen Welt, da wo sie schon in die Ätherwelt übergeht. Der Gehörsinn steht in unmittelbarer Beziehung zur phys. Welt, der Luftschwingungen.

Hinter der Farbe, die Sie sehen, muss eine astralische Wesenheit stehen, auch hinter der Wärme steht eine solche. Erst im Worte ist die geistige Welt richtig heruntergestiegen bis zur physisch. Welt. Wir hören das Wort unseres Mitmenschen; der steht hinter dem Wort. Die Erscheinungen des Gehörs, die sind ganz physisch, die der Wärme höher, die des Gesichts ganz astral. Die Erscheinungen, die wir durch die unvollkommensten Sinne wahrnehmen, die gehören den höheren Welten an. Das, was der Geruchssinn erfassen kann von der phys. Welt, das ist das Unvollkommenste. Das was sich dem Geruchssinn zeigt, dürfte heute nur in den höchsten Partien fassbar sein. Macht sich das selbständig, so wird es heraufgeworfen aus dem Evolutionsganzen. Die Wesen, die sich herausgegliedert haben aus der Evolution,

die abgefallenen Engel, ^{Geisteswesen} Egoismus, sind die, die vorzugsweise durch den Geruchssinn sich zeigen. Daher ist Mephistopheles für den Geruchssinn wahrnehmbar.

Wenn man sich fragt: Was liegt jenseits der Haut, die den Menschen umschliesst? so muss man sich sagen: Jenseits liegen tatsächlich die verschiedenen höheren Pläne und deren höhere Wesenheiten. Nun stellt sich in wunderbaren Einklang damit die Wissenschaft. Man denke z.B. wie ein Auge aussieht. Das Auge bildet sich von Aussen her; erst ist eine kleine Einsenkung u.s.w. es schiebt sich von Aussen herein. So ist es bei allen Organen des Menschen und der Tiere. "Einstülpen" ist der Ausdruck. Bei den Tieren, die ^{ein} Rückgrat haben, hat sich ursprünglich eine Rinne eingegliedert mit dem Rückenmark darinnen. So setzen sich alle Sinne von Aussen hinein in die Wesen. Die Arbeit der im Lichte wirkenden Wesenheiten ist es, die das Auge herausbilden, jener Wesenheiten, die astral dahinter sind, wenn wir die Farbe wahrnehmen. Sie sind es, die astralischen Wesenheiten, die das Auge hineinbohren in den phys. Organismus. Das Auge ist gebildet von Lichtwesen, ebenso die andern Organe gebildet von den Wesen der verschiedenen Pläne. Sie alle haben am Menschen gearbeitet.

Als der Mensch auf dem Saturn war, konnten nur die höchsten Wesenheiten an ihm arbeiten, jetzt ^{anthropische Wesenheiten} die Luftwesen selbst. Durch das Hören, das Wort, arbeiten sie an ihm hier auf der Erde. Das Ohr nimmt auf, die bewegte Luft. Jetzt wird es klar werden, warum die Luft eine so grosse Rolle bei der Schöpfungsgeschichte spielt. Der Mensch ist selbst durch das Wort geschaffen, durch den Ton. Der Mensch wurde auf der Sonne eine lebende Seele. Da haben Sie dann auch die Verwandtschaft, die zwischen dem Menschen und seiner Umwelt besteht.

An dem Gesichtssinn haben gearbeitet die astralischen Wesenheiten; sie leben im Lichtstrahl. Der besteht aus einem phys. und einem astralen Teil, also ist in ihm enthalten das äussere Licht und die astralische Wesenheit.

Wenn man den physischen Lichtstrahl aufnimmt, so, dass die Sonne einem in den Rücken scheint, so halten Sie das Licht auf, aber die astralische Wesenheit ist dann vor Ihnen und lebt in Ihrem Schatten. Die Wesenheit ist ein Nachbild der Seele. In unserem Schatten lebt eine astralische Wesenheit; sie ist nichts anderes, als ein Nachbild der Seele. Was im Schatten lebt, das formt sich nach der Seele. Das ist eine Methode, die eigene Seele zu schauen. Die Seele wird dem Menschen zuerst sichtbar in der Form des Schattens. Mit dem Schatten geht die Seele fort. Wenn das Licht abgedämpft wird, wird die Seele im Schatten wahrnehmbar. (Chamisso, Der Mann ohne Schatten, ohne Seele; Peter Schlehml hat mit dem Schatten die Seele verloren.)

Es wird Ihnen immer mehr klar werden, dass der Mensch, der nichts von den geistigen Welten weiss, wie ein Blinder ist. Alle Dinge unserer Umgebung werden dem Menschen eröffnet durch die theosophische Erkenntnis, dass die Welt voller Rätsel ist für den, der sie empfindet. Sie werden ihm in der Theosophie erklärt. Die echte Wirklichkeit erklärt sie. Das, was unmittelbar in unserer Umgebung ist, muss man studieren.

Der Mensch ist ein Wesen, an dem viele Geister mitgearbeitet haben. Am physischen Leibe haben die Geister gearbeitet. Wer die Venusstufe erreicht, der kann den Menschen wahrnehmen auf dem phys. Plan als Lichtwirkung. Nur dadurch hat das Ohr sich das Recht erobert, die phys. Wesen zu hören, weil es vieles, vieles durchgemacht hat. Ebenso wie das Gehör heruntergestiegen ist auf den phys. Plan, so steigt auch der Gesichtssinn herunter auf den phys. Plan; astrales Sehen, Hellsehen. Man muss nur Geduld haben, sich in die Gedankengänge hineinzufinden. Die höheren Welten sind vorhanden, man muss nur den Willen haben in sie einzudringen. Bekämpfen werden die Theosophie nur die, die nicht mehr denken wollen, als sie gewohnt sind.

Von den Sinnesorganen ^{aus} haben wir versucht, in die Welt hineinzuleuchten. Nur die okkulte Wissenschaft kann Ihnen die wirklichen Wesenheiten der Dinge erklären und zeigen. Die physische Wissenschaft

kann nur zeigen, welches die Struktur von Auge und Ohr ist, aber den Altersunterschied dieser Sinne kann sie nicht nachweisen. Die Milz ist z.B. ein viel älteres Organ als die Leber, sie hängt mit dem Ätherleib zusammen, ist mit diesem entstanden, die Leber mit dem Astralleib. Das Bild hat grosse Bedeutung: der Geier, der an der Leber frisst, ist das Bild der Leidenschaft.

In den Gedanken der Alten lebt eine grosse Weisheit, die man auf neue Weise studieren könnte. Die Mythen sind nicht durch die Volksgedanken entstanden, das ist ein Aberglaube der Gelehrten. In Wahrheit stammen die Mythen von den grossen Eingeweihten, die die grossen Wahrheiten darin ~~XXXXXXXXXX~~ eingekleidet haben. Die Mythen sind nichts anderes, als eine Einkleidung der höchsten geistigen Wahrheiten zur Verkündigung ~~XXXXXX~~ ~~XXXXXX~~ für das Volk. In den Mythen der verschiedensten Völker ist eine wunderbare Schrift aufgezeichnet, man muss sie nur lesen lernen. Wenden Sie die Mythen ^{um} an, wie Sie den Astralplan ^{um} angewendet haben, dann haben Sie die heutige Naturwissenschaft. Doch wie merkwürdig! Von Innen ^{suchen} sind es die urältesten Lehren ~~gesehen~~. Die Naturwissenschaft sieht die Dinge von Aussen, umgewendet, umgewandelt. Darum sind die Mythen die Wahrheiten, die in den ältesten Religionen zu finden sind. Die gewendete Mythologie muss in ihrer Struktur dem gleichen, was einmal schon da war.
